

Redaktion und Expedition: Reibgasse Nr. 14.
Inserate.
Eine dreispaltige Garnitur 12 K.
Inseraten-Aufträge müssen im vorhinein gezahlt werden.

Bistriker Wochenchrift

Abonnementspreis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: K 8-80
mit Zustellung 9-60,
per Post K 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Defonom“
gl. 80, h. 40, vj. 20 h
weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reibgasse Nr. 14, ausgegeben.

45. Nummer.

Bistritz, den 5. November 1911.

XXXX. Jahrgang.

Bericht über die in der Bistritz-Naschoder Herbstkongregationsitzung vom 27. Oktober 1. J. gefassten Beschlüsse.

- Infolge des Reskripts des Innenministers, die Defikation der Kosten betreffend, welche für die in Anspruch genommene Militärmannschaft bei dem Eisstoß in Szalva erwachsen sind, wird beschlußweise der Vizegespan angewiesen, die Verhandlung wegen Feststellung der Interessierten abzuhalten.
- Betreffs Uebergabe der Komitatsstraße Beihen-Teles-Szacsal in staatliche Verwaltung ist ein Reskript vom Handelsministerium an unser Komitat erlassen worden, daß zur Kenntnis genommen wird und es soll im Zusammenhang damit dem Handelsministerium eine Vorstellung gemacht werden, welche die Verwendung eines besseren Schotter betrifft.
- Zur Antragstellung wird dem Vizegespan zugewiesen der Beschluß des Handelsministers, betreffend die Aenderung des Komitatsstatutes über den technischen Dienst, die Bauten und Lieferungen.
- Das Statut über die Ausübung des Rauchfang-kehrergewerbes wird entsprechend modifiziert.
- Ein Komitatsstatut über die Hundehaltung wurde geschaffen und soll dem Minister zur Genehmigung vorgelegt werden.
- Der Abonnementspreis für das Komitatsamtsblatt wird von 18 auf 21 K erhöht.
- Das Statut der hiesigen Ackerbauerschule die Geldgebarung und Buchhaltung betreffend wird genehmigt.
- Zum erstklassigen Stuhlrichter wird per Akklamation Michael Philippi, zum Stuhlrichter zweiter Klasse Viktor Desbordes gewählt.
- Ueber Antrag des Vizegespanes soll eine Vorstellung an den Innenminister um Systemisierung einer zweiten Stuhlrichterstelle im Heidenborfer Bezirke unterbreitet werden.
- Zur Kenntnis werden genommen:
 - der Halbjahresbericht des Vizegespanes über den Stand der Verwaltung;
 - der Halbjahresbericht des Verwaltungsausschusses an den Ministerpräsidenten über sämtliche Verwaltungszweige;
 - der Bericht der Skontierungskommission;
 - der Vizegespanenbericht in der Disziplinarangelegenheit des Ladislaus Ghetie;
 - die Zuschrift des Komitates Hoves die Regelung der Pensionen betreffend;

- der Bedarfsausweis pro 1912 für die Bezüge der Gemeinde- und Kreisärzte;
 - der Komitatsvoranschlag pro 1912;
 - der Kostenvoranschlag pro 1912 des Komitatsbeamtenpensionsfonds.
- Ueber Voranschlag des Vizegespanes werden die nicht behobenen Verwaltungsdepotite dem Verwaltungsfond zugewiesen.
 - Ueber Vorlage des Vizegespanes werden zur Unterbringung der Geldvorräte der Komitatswaisenkasse die bisherigen Geldinstitute namhaft gemacht.
 - Beschlossen wurde:
 - die Vorlage einer Komitatsumlage von 2,8 Prozent für den Komitatspensionsfond;
 - die Vorlage einer zweiperzentigen Komitatsumlage zur Befreiung der Telephonhaltung;
 - die Vorlage einer 0,2-perzentigen Umlage bezüglich Aufbringung der Militärvorpanns-Ausgaben pro 1912;
 - die Ausnahme von 600 K aus dem Zinsenertragnis des Komitatswaisenerverfondes und Zuweisung dieses Betrages an den Komitatsvoranschlag pro 1912.
 - Angenommen oder genehmigt wurden die Jahresrechnungen von 28 verschiedenen Komitatsgemeinden.
 - Desgleichen sind die Abschreibungen von Hundesteuer und Weidtaxen von 7 verschiedenen Gemeinden genehmigt.
 - Dann wurden weiter genehmigt:
 - der Beschluß der Gemeinde Waltersdorf und Romanbudak wegen Systemisierung von Waisenvaterstellen;
 - der Beschluß der Gemeinde Monor über die Deckung der aus der Ordnung des Gebirgsbesitzes erwachsenen Kosten;
 - der Beschluß der Gemeinden Ardan und Runk die Auflassung der Gemeindegemeinschaften betreffend;
 - der Beschluß der Gemeinde Keszthely die Verwertung des für ihren Gebrauch ausgeschiedenen Buchenholzmateriales betreffend.
 - Ueber das Gesuch des Cornelius Hodor wegen Errichtung einer zweiten Apotheke in Naschod entspann sich zwischen den Kongregationsmitgliedern Dr. Citta, Dr. Kely und Komitatsoberarzt Dr. Nuszbacher eine lebhaft und länger dauernde Debatte, die damit endete, daß die Errichtung einer

- zweiten Apotheke in Naschod abgelehnt wurde.
- Der Gemeindevogt Kommissar Georg Kovacs und Amtsdienner Johann Teres wurden pensioniert.
- Das Gesuch des pensionierten Komitatskanzlisten Eugen Felszeghy um Ablösung seiner Pension wurde von der Tagesordnung abgesetzt.
- Das Gesuch der Komitatsdiener um Teuerungszulage wurde abgewiesen.
- Das Ansuchen des pensionierten Kreisnotars Samuel Urban betreffend die Auszahlung seiner Bezüge für den Monat Januar 1911 wird gutgeheißen, jedoch soll ihm die Pension für diesen Monat nicht ausgefolgt werden.
- Die Abschreibung von uneinbringlichen Forderungen der Amalia Mautsch'schen Waisenfürsorge wird genehmigt.
- Das Statut der Stadt Bistritz die Kanalisierung und Wasserleitung betreffend wird zur Ergänzung zurückgeleitet.
- Die Organisierung von Waisenvaterstellen in mehreren Gemeinden des Naschoder Bezirkes wird bewilligt.
- Die Rechnung des Bistritzer Beamtenpensionsfonds pro 1911 wird genehmigt.
- Der Bau je einer Brücke in Tschütz und Horbo wird bewilligt.
- Es werden ferner genehmigt:
 - der Bau eines Tränketroges bei der Mettersdorfer Wasserleitung;
 - der Ankauf des der Gemeinde Kiffajo bei der Regelung der ungarisch-rumänischen Grenze zugefallenen Gebietes;
 - der Ankauf eines Hauses der Gemeinde Matod zu Kanalizwecken;
 - der Ankauf einer Grundfläche zur Erweiterung des zur Bahnstation führenden Weges in Naschod;
- Bezüglich der Festsetzung der Kosten für die Zuführung der Wasserleitung in das Komitatshaus und die Kanalisierung dieses Gebäudes wurde eine Kommission bestimmt, welche die Herstellungskosten feststellen und Anträge stellen soll.
- Es werden ferner genehmigt:
 - die Beschlüsse der Stadtgemeinde Bistritz die Verwertung der Staatsdotations pro 1911, die Startierung des Magistratsarchives und die Erhöhung der Bezüge des Forstpersonales betreffend;
 - der Bau eines Schlachthauses in Kisilva;
 - die Unterstützung der griechisch-katholischen Schule in Nagylva;
 - das Quartiergeld des Szalvaer Hilfsnotars;
 - die Errichtung einer Postbotenstelle in Pintat;

FEUILLETON.

Die treulose Gattin.

Humoreske von Otto Bromber.

(Nachdruck verboten.)

Er ruht nun schon sechs Jahre lang in der kühlen Erde, mein lieber Freund. Aber auch, wenn er noch lebte, würde ich ihn gewiß nur loben können. Wohlmeinend, aufrichtig, taktvoll, liebenswürdig — und freizugig, war er ein Prachtmensch! Ein Mensch, dem man gut sein muß. Einen großen Fehler aber hatte er doch. Und das freut mich, hat mich von jeher entzückt! Oder möchte ein sündhafter Mensch einen Freund haben, der gleich einem Tugendengel über ihm schwebt? Nein, wir wünschen Freunde, die wenigstens über einige von unseren Fehlern verfügen! Der große Fehler, der meinem Freunde eigen war, bestand in seiner Neugier. Und da er verheiratet war, kam zu dieser Neugier bald das Mißtrauen. Seine Frau war jung, hübsch, interessant und geistreich — genug Veranlassung für den Gemahl, um mißtrauisch zu sein. Wie friedlich wäre die Ehe meines Freundes, die dessen Frau bis an den Rand der Verzweiflung brachte. Ich fasse mich kurz. Zu Nutz und Frommen des geschätzten Lesers will ich berichten, welchen Trick meines Freundes Gemahlin anwendete, um ihren Mann von dessen „Krankheit“ zu heilen. Eines Tages klopfte sie an die Tür seines Bureaus. Etwas verwundert rief er: „Herein“. Wer sollte schon jetzt, drei Uhr nachmittags, bei ihm vorprechen wollen? Um so verwunderter war er, als einen Augenblick später seine Frau vor ihm stand — in der ausgefuchtesten Eleganz, zum Ausgehen fertig.

„Nun?“ Er rückte an seiner Brille, machte große Augen und blickte sie regungslos an. Verächtlich wie ein Kind senkte sie ihre Blicke. Eine zarte Note der Verlegenheit flog über ihre Wangen. „Du Fred —“, hauchte sie dann unsicher, — „ich will —“ „Na, was denn?“ stieß er kurz hervor. Er stieg. Das Mißtrauen flatterte aus dem verborgenen Winkel seines Herzens heraus und wuchs im Augenblick zur lodernen Flamme. „Was willst du?“ fragte er nochmals sehr nachdrücklich. „Nun, ich möchte einmal zu meiner Freundin gehen“, meinte sie jetzt ruhig, indem sie auf ihre Fußspitzen sah. „Zur Dr. K.“ „Ja, Fred.“ „Du warst doch erst vor einigen Tagen bei ihr?“ „Allerdings!“ Sie sah ihren Gemahl fast herausfordernd an, wie wenn sie fragen wollte: Habe ich nicht das Recht, zu meiner Freundin zu gehen, wann und so oft es mir beliebt? Einen Augenblick sah er ihr forschend in die unergründlichen Augen, dann wendete er sich kurz ab, hantierte mit seinen Briefschaften und sagte auffällig kühl und ruhig: „Weinetwegen so geh.“ Sie trat zu ihm hin, drückte ihm kaum fühlbar einen Kuß auf die Stirn und raufte dann ziemlich rasch hinaus. Als sie die Tür schon geschlossen hatte, öffnete sie diese noch einmal und rief lächelnd, im Tone freundiger Aufwallung: „In drei oder vier Stunden bin ich wieder zurück, liebster Männchen!“ „Schon gut“, meinte er trocken. Wieder schloß sich die Tür. Die raschen Schritte verhallten. Nur ein feiner schwebender Duft von Heliotrop blieb zurück. Wie elektrifiziert sprang er auf! Gewiß, jetzt war nicht mehr daran zu zweifeln, daß seine Frau, seine einst so viel

begehrte Ise, auf heimlichen Wegen wandelte. Schon seit Wochen ahnte, fühlte, wußte er, daß die Luft nicht rein war und in Ise's Herz manches vorging, wovon er keine Ahnung hatte — oder doch zu haben schien. Hielt sie ihn wirklich für so naiv, anzunehmen, daß es mit diesem „Besuche der Freundin“ nichts auf sich habe? Warum hatte sie ihm davon am Mittagstische nichts gesagt? Weshalb mußte es so unmittelbar nach der Mahlzeit sein? War es so eilig der Frau Doktor einen zweiten Besuch abzustatten, wo der erste noch unerwidert war? Und welche Umstände erklärten die angesehene Eleganz, mit der sich Ise heute gekleidet hatte? Da! und die verlegenen Mienen, Blicke? Die kaum zu unterdrückende freudige Erregung, von der die beschwichtigenden Worte: „In drei oder vier Stunden bin ich wieder zurück, liebster Männchen“ Zeugnis ablegten? Er mußte ja ein Narr sein, wenn er glauben wollte, daß es mit diesen höchst verdächtigen Merkmalen nichts auf sich habe. Klüglich kam ihm ein neuer Gedanke. Er rannte aus dem Zimmer, eilte ins Speisezimmer und riß eins der nach der Straße gelegenen Fenster auf. Gleich darauf bog er seinen Kopf wieder zurück und brach in ein seltsames Gelächter aus. Na, da hatte er's ja! Wollte sie ihre Freundin besuchen, so mußte sie die linke Straßenhälfte zu Ende gehen — Ise war aber, aus dem Hause tretend, rechts herum geschwenkt! Jetzt stand es ja außer Zweifel, daß sie mit einer anderen Absicht als der, die Frau Doktor zu besuchen, fortgegangen war! Ein paar Male rannte er aufgeregt im Zimmer auf und ab. Dann blieb er stehen. Ob er sie verfolgte? Ob er sich eine Droschke nahm und ihr nacheilte? Noch war es nicht zu spät. Aber nein — er konnte ja nicht! Der Baurat wollte im Laufe des Nachmittags bei ihm vorprechen. O wie spitzbübisch schlaue seine Frau Tag und Stunde zu ihrem... heimlichen Rendez-vous ausgesucht hatte! Und da hatte er immer Ise für ein im Grunde recht unschuldiges Kind gehalten — ja die Frauen!

Abonnements- und Insertionsaufträge werden in der Buchhandlung Carl W. Schell, Bistritz, entgegengenommen.

f) die Unterstützung der Naßoder Witwe Ludowika Prodan;
 g) die Unterstützung der griech.-kath. Schule in Slah-
 bentgörgy.
 31. Die Besoldung der Gemeindebeamtin in Mitter
 wird nach dem Statut festgestellt und bewilligt.
 32. Die Verzugszinsen nach verspäteter Einzahlung der
 Militärvorspannumlagen sollen eingehoben werden.
 33. Die Festsetzung des Pachtbetrages nach der Notär-
 wohnung und Kanzlei in Nagysala wird gutgeheßen.
 34. Die Errichtung einer Exekutorstelle in Nagysala
 und die Unterstützung der griech.-kath. Schule in Neurodina
 werden bewilligt.
 35. Das Gesuch um eine Personalzulage des Notärs
 in Majer, Daniel Sanyoan, wird mit Rücksicht auf die un-
 günstige Lage des Pensionsfondes abgewiesen, dagegen die
 Erhöhung des Gehaltes des Notärkanzlisten in Majer be-
 willigt.
 36. Das Reisepauschale der Borgobistritz Gemeinde-
 beamten wird bewilligt.
 37. Desgleichen die Unterstützung der evangel. Kirchen-
 gemeinde N. B. in Waltersdorf.
 38. Abgewiesen wird das Gesuch um Ueberlassung der
 Matrifelausgangsgebühren in Dürbach werden erhöht.
 39. Die Hebammenbezüge in Dürbach werden erhöht.
 40. Reisepauschale und Diäten der Borgoprunder Ge-
 meindebeamten werden erhöht.
 41. Die Personalzulage des Nagysalaer Gemeindefarztes
 Dr. Theodor Nixon wird abgewiesen, und dem dagegen ein-
 gereichten Refkurs wird stattgegeben.
 42. Die von den Gemeinden Szaszbongart, Wermeß,
 Kisbuda, Simontelke, Weiskirch, Jsehl, Serling, Nagysala,
 Berlad, Sajosentivan, Szaszbentgörgy, Monor und Gledeny
 festgesetzten Reisepauschale für Gemeindebeamten werden ge-
 nehmigt.
 43. Der Lohn des Gemeindefanzleidners in Wermeß
 wird bewilligt.
 44. Das Ansuchen der Gemeinde Borgoprund, die
 Gemeindeumlagen aus der Gemeindefasse zu zahlen, wird
 abweislich erledigt.
 45. Die Anschaffung neuer Musikinstrumente aus der
 Gemeindefasse in Naßod wird bewilligt.
 46. Der von der Gemeinde Kleinbistritz gefaßte Beschluß
 wegen Unterstützung des Baues des neuen Gymnasialgebäu-
 des in Bistritz wird genehmigt.
 47. Es wird beschloßen, beim Ministerium um Auf-
 hebung der Tierarztstelle in Kosna und um Kreierung einer
 Tierarztstelle in Großschogen zu bitten.
 48. Die Komitatswegräumer David Csapa und Simon
 Gabor werden pensioniert.
 49. Die Unterstützung des Lajosfalvaer Gemeindefarztes
 Adolf Rosenfeld wird bewilligt.
 50. Die Reisediäten des Stubrichters Ladislaus Gehe
 wurden abgewiesen.
 51. Es liegt ein Beschluß der Stadtgemeinde Bistritz
 betreffend die von der Stadt angebotenen Baupläze für den
 Bau des Justizpalastes und der vom Advokaten Dr. Kornel
 Bih und dem Stadtdirektor Eugen Reiches dagegen einge-
 reichte Refkurs vor. Der Refkurs wird abgewiesen.
 52. Das Gesuch um Unterstützung ungarischer Haus-
 frauen wird abgewiesen.
 53. Der Beschluß der Gemeinde Magyarnemegye und
 anderer Gemeinden betreffend die Sperrung der Wirtschaften
 an Sonn- und Festtagen wird abweislich erledigt.
 54. Genehmigt wurden:
 a) die Lohnerhöhung des Mettersdorfer Postagenten;
 b) der Gemeinde Földra die Aufnahme einer Hilfs-
 kraft in die Gemeindefanzlei;
 c) der Beschluß der Gemeinde Tatsch den Neubau eines
 Hauses des Stierpflegers betreffend;
 d) die Nachtragkostenanschläge der Gemeinde Lajos-

falso und anderer Gemeinden;
 e) die Kostenanschläge des Jaader und der Gemeinden
 anderer Bezirke.
 55. Der Beschluß der Gemeinde Telcs bezüglich Zeich-
 nung von Konsumvereinsaktien wird abgewiesen.
 56. Bezüglich der Systemisierung eines Eichammes ist
 beschloßen worden, eine neuerliche Vorstellung an den Mi-
 nister zu richten.
 57. Genehmigt wurden:
 a) der Beschluß der Gemeinde Wermeß bezüglich Er-
 höhung des Gehaltes der Gemeindeangestellten;
 b) der Beschluß der Gemeinde Kisilva bezüglich Beloh-
 nung des Michael Sangeorjan;
 c) der Beschluß der Gemeinde Felsöbörge die Beloh-
 nung des Nikolaus Kordovan betreffend;
 d) der Beschluß der Gemeinde Nagysala bezüglich der
 Unterstützung des Andreas Gabor und der Senia Kurz;
 e) der Beschluß der Gemeinde Gledeny die Unterstützung
 des Andreas Mocsok betreffend;
 f) der Beschluß der Gemeinde Ujradna bezüglich Deckung
 der Begräbniskosten des Gabriel Bogdan;
 g) der Beschluß der Gemeinde Borgobistritz bezüglich
 Unterstützung des Elisabeth-Waisenhauses;
 h) die Beschlüsse der Gemeinde Mettersdorf die Unter-
 stützung des sächsischen Lehrereheimes und des Tierärzteheimes
 betreffend;
 i) der Beschluß der Gemeinde Waltersdorf betreffs durch
 den Kauf eines Gemeindefestungsaufgelassenen Kosten;
 j) der Beschluß der Gemeinde Gledeny die Deckung der
 bei der Regelung der Gemeindegrenzen im Gebirge erwach-
 senen Kosten betreffend;
 k) der Beschluß der Gemeinde Deutschbudaf die Hono-
 rierung des pensionierten Notärs Samuel Urban mit 100
 Kronen betreffend;
 l) der Gemeinde Kisbudaf wird bewilligt, die Kosten
 der Ausbildung eines Schlachtkommissärs aus Gemeindefas-
 seln zu decken;
 m) die Beschlüsse der Gemeinden Wallendorf und Pin-
 taf die Deckung der beim Ankauf von Gemeindefassern erwach-
 senen Kosten betreffend;
 n) der Beschluß der Gemeinde Semdorf betreffs Deckung
 der beim Ankauf eines Heugiters erwachsenen Kosten;
 o) die Gehaltserhöhung des Borgobistritz Gemeinde-
 zustellers;
 p) die Lohnerhöhung der Mettersdorfer Flurschützen;
 q) der Beschluß der Bistritzer Stadtvertretung die Unter-
 stützung der beim Erdbeben beschädigten Einwohner von
 Keckemet mit 200 Kronen betreffend;
 r) die Deckung der bei Unterbringung in einem Kin-
 derhause entstandenen Kosten des Szilard Kosma der Ge-
 meinde Großschogen;
 s) der von der Gemeinde Wallendorf gefaßte Beschluß
 die Ordnung der Weidangelegenheit betreffend;
 t) die Verpflegskosten der Ujrodnaer Waisen Szabo
 Vilma und Dobai Rosa;
 u) die Aufnahme eines Darlehens von 800 K wird
 der Stadtgemeinde Naßod bewilligt;
 v) der zwischen der Stadtgemeinde Bistritz und Maria
 Jegeran, dann zwischen der Stadt und Johann Tinovan und
 Genossen vereinbarte Servitutsvertrag;
 w) der Beschluß der Gemeinde Deutschbudaf über den
 Ankauf eines Grundstückes und einer Weide;
 x) der Ankauf von Grundstücken und Weiden der
 Marktgemeinde Ujrodna;
 y) derselben Gemeinde wird die Bezahlung eines Scha-
 dens von 70 K bewilligt;
 z) der Ankauf einer Hofstelle wird der Gemeinde Bor-
 goprund bewilligt.
 58) Es werden weiter genehmigt:
 a) die Kosten der Richtigstellung eines falsch lokalisierten
 Intravillans der Gemeinde Földra;

b) der Ankauf mehrerer Grundstücke der Gemeinde
 Ujradna;
 c) der Ankauf einer Hofstelle der Gemeinde Szalva;
 d) das Tauschrechtsgeschäft der Gemeinde Kisfajo;
 e) der Beschluß der Gemeinde Nagysala betreffs Ver-
 pachtung des Gemeindevirtshauses mit 1750 K Pacht. Der
 dagegen eingereichte Refkurs wird abgewiesen;
 f) der Ankauf eines Gemeindefaßes der Gemeinde
 Schönbirz;
 g) der Ankauf mehrerer Grundstücke der Gemeinde
 Monor;
 h) der Beschluß der Gemeinde Friss bezüglich Auf-
 nahme eines Darlehens von 250 K;
 i) der Beschluß der Gemeinde Borgoprund die Darle-
 henssache von 30000 K betreffend;
 j) der Gehalt des Leiters der landwirtschaftlichen Wie-
 derholungschule in Kisfajo;
 k) die Erhöhung der Unterstützung der Musikkapelle in
 Heidenorf;
 l) die Erhöhung der jährlichen Repräsentationskosten des
 Gemeindefarztes in Heidenorf von 40 auf 100 K;
 m) die Beschlüsse der Gemeinden Heidenorf und Baier-
 dorf die Unterstützung des sächsischen Lehrereheimes
 betreffend;
 n) der Beschluß der Gemeinde Weiskirch die Ueber-
 lassung eines Intravillans betreffend;
 o) der Beschluß der Gemeinde Großschogen die Samm-
 lung von Gemeindefassern betreffend;
 p) der Beschluß der Marktgemeinde Lechnitz betreffend
 die Abschreibung von Rechnungsforderungen.
 59. Ein von der Gemeinde Bilaf bezüglich Ankauf
 eines Intravillans gefaßter Beschluß wird abgewiesen und der
 dagegen eingereichte Refkurs angenommen.
 60. Bezüglich des Beschlusses der Gemeinde Borgob-
 istritz die Grundangelegenheit des Chisor Szigoro und Ge-
 nossen betreffend wird beschloßen, eine Kommission an Ort
 und Stelle zu entsenden, die darüber Erhebungen zu machen
 hat. Dann soll über diesen Gegenstand neuerdings verhandelt
 werden.
 61. Der Ordner des alten städtischen Bistritzer Di-
 striktarchives, Professor Dr. Albert Berger, berichtet, daß er
 zur Beendigung seiner Arbeit noch fünfzehn Jahre brauche.
 Das jährlich in 800 K bestehende Honorar soll vom Herrn
 Minister erbeten werden.
 62. Der die Erhöhung der Gehalte der städtischen Diur-
 nisten betreffende Beschluß der Stadtkommunität wird ge-
 nehmigt.

Die Besteuerung der Unverehelichten.

Das reichsdeutsche Fürstentum Neuß ältere Linie hat
 soeben einen habnbrechenden Schritt auf dem Gebiete der
 Steuerrecht getan, indem es die schon zu den Zeiten der
 Reichsfinanzreform infolge einer Anregung des Kaisers eifrig
 erörterte Forderung einer Besteuerung der Ehelosigkeit erfüllt
 hat. Aus der Hauptstadt von Neuß ältere Linie wird dar-
 über berichtet:

Greiz, 26. Oktober.

Der Landtag des Fürstentums Neuß ältere Linie
 nahm mit sieben gegen fünf Stimmen einen Antrag an,
 wonach solche steuerpflichtigen Personen männlichen und
 weiblichen Geschlechts, die das dreißigste Lebensjahr über-
 schritten haben, ohne verheiratet zu sein, bei einem Ein-
 kommen von 3000 bis 6000 Mark einen Steuerzuschlag
 von 5 Prozent und bei einem Einkommen über 6000 Mark
 einen Zuschlag von 10 Prozent zu bezahlen haben.
 Betrachtet man die Sache vom Standpunkt der Steuer-
 recht aus, so wird sich nicht leugnen lassen, daß der Un-
 verheiratete, der die Unterhaltungskosten für Frau und Kinder
 spart, steuerkräftiger ist als der Ehemann, der sich Ver-
 dienste um die „Mehring des Reiches“ erwirbt. Dem den
 Einwand der Junggesellen, daß sie sich für die mangelnden
 Freunden des Familienlebens anderweitig entschädigen müssen,
 und daß zum Schluß das „Vater werden“ auch außerhalb
 des Familienkreises nicht schwer ist, wird man nicht gelten
 lassen dürfen. Als ansehnlich und wenig galant erscheint
 uns dagegen der Beschluß, auch die „alten Jungfern“ zu
 dieser Steuer heranzuziehen, denn nach den bisher geltenden
 Anschauungen hat man besagte Kategorie als vom Schicksal
 benachteiligt angesehen, und es will uns doch hart dünken,
 daß man den in diesem Falle zumeist unfreiwilligen Ver-
 zicht auf das Eheglück noch mit einer Extrasteuerstrafe belegt.
 Jedenfalls wird man mit großem Interesse verfolgen,
 welche Wirkungen die Junggesellen- und Altingersteuer in
 Neuß ältere Linie zeitigen wird, und denken wir dabei nicht
 nur an die finanziellen Ergebnisse, sondern auch an die Probe
 auf das Gempel, ob diese Steuer, wie die Sozialpolitiker
 erwarten werden, der Ehelosigkeit entgegenarbeiten und die bis-
 her nur wenig über 70000 Seelen betragende Bevölkerung
 von Neuß ältere Linie einem ungeahnten Wachsen, Blüten
 und Gedeihen entgegenführen wird. Ist doch in diesem Falle
 geteiltes Leid nicht nur halbes, sondern gar kein Leid, denn
 im Vermählungsfalle werden beide Teile die lästige Steuer
 los, was also eine Art passiver Mitgift darstellt. Es könnte
 am Ende auf manchen Jüngling und manche Maid verlockend
 wirken, wenn sie von der fürstlich reichlichen Steuerbehörde
 zum dreißigsten Geburtstag mit den Worten gratuliert
 werden:
 Schier dreißig Jahre bist du alt,
 Zahl Steuern oder heirat' bald!
 „Berl. Morgenpost.“

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute Sonntag, den 5. November l.
 J., predigt in der evang. Stadtpfarrkirche im Hauptgottesdienst
 (Totenfest) Stadtprediger Friedrich Hoffstädter Amtswoche hat
 Stadtprediger Wilhelm Arz.

Um! Der getäuschte Gatte nickte mit dem Kopf und
 strich sich nachdenklich über den Bart. Dann begab er sich
 hinaus und rief nach dem Mädchen, das sich in der Küche
 befand.
 „He, Anna, wissen Sie vielleicht, wo meine Frau hin-
 gegangen ist? Nicht? Nun, hat sie Ihnen hinterlassen, wann
 sie zurückkommt? Auch nicht? So! — Anna“, fuhr er
 leichthin fort, „gehen Sie doch mal auf die Post und holen
 Sie mir — na — zehn Zehnfünnigmarken. So, hier ist eine
 Mark. Es eilt nicht!“
 „Besser so“, brummte der Herr des Hauses, „es ist
 immer gut, vorichtig zu sein. Wollen doch mal sehen.“
 Gleich darauf stand er in dem Zimmer seiner Ge-
 mahlin.
 Er trat zum Schreibtisch. Wie funterbunt sonst allerlei
 Briefschaften durcheinander lagen, und wie sorgfältig — auf-
 fällig peinlich! — diesmal die diversen Papiere aufgeräumt
 waren.
 Unschlüssig blieb er stehen.
 Er hatte erst kürzlich fest geschworen, nicht wieder im
 Schreibtisch seiner Frau nach Beweisen seines aufsteimenden
 Argwohnes zu suchen. Miserabel hatte er diese Spionage ge-
 nannt. Lag aber heute der Fall nicht wesentlich anders? War
 unter solchen Umständen ein derartiges Vorgehen nicht geradezu
 angezeigt? Handelte es sich hier doch um seine Ehre als an-
 getrauter Gatte, — um die schon halb bewiesene Untreue
 seiner Frau.
 Und entschlossen zog er das Fach des Schreibtisches auf.
 Da klickte etwas...
 „Verteufelt!“ brummte er, „da habe ich das Badether-
 mometer zerbrochen. Wie kann man das aber nur hier hinein-
 rammen. Und so ungeschickt noch dazu. Na ich lass' es
 liegen... Hauptsache ist, daß ich dahinter komme, wie die
 Sache steht.“
 Und er fing an, zu tramen...
 Alles mögliche lag hier untereinander, Wäschezettel und

Bisitenkarten, Briefe und bunte Kärtchen von den nächsten
 Verwandten, schon an der Aufschrift kenntlich, Willets und
 Notas, altes Staniol und Rotillonscherze, leere Papiere, Toilet-
 teartikel — und was sonst noch! Ein solches Durcheinander
 hatte er in dem Schreibschloß seiner Frau noch nicht
 wahrgenommen.
 Doch was leuchtete dort hervor?
 Ei, ei; ein roter Brieflein!
 Rasch griff er danach.
 „An meinen Herzallerliebsten“ in den schönsten Schnör-
 kelzügen von der Hand seiner Frau!
 Ha — endlich! Er lachte bitter auf!
 Das glühende Blut schoß ihm in den Kopf.
 Mit zitternden Fingern riß er den Brief aus dem noch
 unverschlossenen Umschlag und las — las — las...
 „Mein Herzallerliebster! Eben ist es geschehen. Vor
 kaum fünf Minuten. Und daran, mein Herzallerliebster, bist
 einmal „Du“ schuld! Du, der in alle Geheimnisse eindringen
 müchte und fogar dort welche sucht, wo es keine gibt. Aber
 das sage ich Dir, mein liebes Männchen, das zerbrochene
 Thermometer muß „Du“ bezahlen. Zur Strafe für Deine
 krankhafte Neugier und Dein ewiges Mißtrauen! Glaubst Du
 denn wirklich, ich könnte Dir untreu werden? Nicht größeres
 Vertrauen hast Du zu Deiner Dich wie keinen andern Menschen
 liebenden Frau? Ei, ei, Männe. Aber so muß es kommen.
 Bis ich Dich nicht einmal auf diese Weise von der Halt-
 losigkeit Deiner „Befürchtungen“ (die mein feiner Fraueninstinkt
 längst weggetrieben hat) überzeugt habe, bist Du nicht
 kuriert, mein lieber Fred! Gelt, mein heutiger, so ungewohnter
 Ausgang hat Dich ganz ungewöhnlich frappiert? Hast Du
 mir vielleicht gar wieder durchs Fenster nachgeblickt?...
 und doch ging ich zu meiner Freundin, wenn auch auf Um-
 wegen! Doch leb' wohl. Leb' wohl und bessere Dich, mein
 Herzallerliebster!
 Deine Ilse.“

Avancement und Transferierungen. Das Personalverordnungsblatt bringt folgende unser Hausregiment angehende Veränderungen. Befördert werden: Hauptmann Gustav Capesius zum Major in Regimente; die Leutnants Eduard Sill, Viktor Sieber und Artur Lancy zu Oberleutnants, die beiden ersten unter gleichzeitiger Transferierung zum Infanterieregimente Nr. 39; die Fähnriche Aurel Petrovicu, Johann Popu, Franz Thoroctay, Viktor Hesse, Emerich Lanyi, Karl Krayc, Arpad Schubert und Slavko Matits zu Leutnants, sämtliche im Regimente; Leutnant Aurel Bozai zum Oberleutnant-Auditor. Abtransferiert werden: Hauptmann Franz Knapel zum 1. Bataillon in Mostar, Oberleutnant Karl Ludwig zum Infanterieregimente Nr. 32, Oberleutnant Robert Groß zum Infanterieregimente Nr. 84, Oberleutnant Friedrich Fohl zum Infanterieregimente Nr. 19, und Oberleutnant Basilus Varga zum Infanterieregimente Nr. 86. Zurtransferiert werden: Major Josef Schallner vom Infanterieregimente Nr. 41, die Hauptleute Pompei Verian vom Infanterieregimente Nr. 2, Servius Vidriggin vom Infanterieregimente Nr. 5 und Ernst Nadda vom Infanterieregimente Nr. 23.

Wohltätigkeitsvorstellung. Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. November l. J. veranstaltet der „Verein zur Förderung des Frauenwerkes in Bistritz“ unter Mitwirkung der Musikkapelle des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 63 im großen Saale des Gewerbevereins je einen Unterhaltungsabend. Zur Darstellung gelangen Lebende Bilder, Musik- und Gesangsvoorträge. 1. Zirkus der Bilder. 1. Altgermanische Tausche. 2. Eine Szene aus der Oper Valküre. 3. Eine Szene aus der Oper Lohengrin. Eine Liederdichtung. Die deutsche Sage, begleitet die einzelnen Bilder, deren jedes durch eine aus dem Inhalt gegebene Musiknummer der k. u. k. Musikkapelle eröffnet wird. 3. S. Bach: Zwei Arien für Gesang, Violine und Klavier. a) Ach bleibe doch mein liebster Leben, aus der Kantate Lobet Gott in seinen Reichen. b) Erbarme dich mein Gott, aus der Matthäus-Passion. II. Zirkus: 1. Kein Glück ohne Leid. 2. Kunst bringt Günst. 3. Fidele Einquartierung. 4. Das Urteil des Paris. Begleitender Text: Dialog Ernst und Frohsinn. Die Musik ist ebenfalls dem Ideengang der Bilder angegeschlossen. Die Titel aller Musiknummern gelangen in dem Programm zur Veröffentlichung. Das p. t. Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bilder, zufolge einer schrägen Erhöhung des Bühnenbodens, bis in den letzten Winkel des Saales vollkommen sichtbar sein werden. Preise der Plätze: 1. Platz 2 K., 2. Platz 1.40, Galleriestuhlplatz 1.00, Siebterterre 80 h. Galleriestuhlplatz 40 h. Kartenvorverkauf von Montag, den 6. November an, in M. Haupt Buchhandlung und an den Vorstellungsabenden an der Kasse. Nach Schluß der zweiten Vorstellung wird getanzt. Der Vereinsauschuß.

Ein plötzlicher, höchst bedauernswerter Todesfall ist abermals in unserer Stadt eingetreten. Vollkommen gesund und in seinem großen Geschäft in steter Tätigkeit begriffen, jügte sich der hiesige, dreißigjährige Jahre alte Spezerei- und Eisenhändler Herr Friedrich Drendi in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch plötzlich unwohl, indem er über heftige Kopfschmerzen klagte, die trotz der herbeigeeilten Ärzte bis zum frühen Morgen nicht weichen wollten. Da trat Mittwoch früh, etwa 7/8 Uhr, ein Schlagfluß ein und der im rüstigen Mannesalter stehende, allenthalben sehr beliebte, biedere Kaufmann hatte ausgelebt. Fast unglaublich scheint es, daß dieser nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in den weitesten Kreisen der Landbevölkerung so beliebt und geachtete, biedere Kaufmann und Freund nicht mehr unter den Lebenden weilt. Und doch ist es so. Zu dem Donnerstag, den 2. November, nachmittags 3 Uhr stattgefundenen Leichenbegängnis hatte sich zunächst die Familie des leider nur zu früh Entschlafenen aus Sächsischreggen eingefunden, worunter der greise, 84jährige Vater des Dahingegangenen, Herr Friedrich Drendi, ehemaliger Botscher Pfarrer, zu bemerken war. Dann waren aber aus Bistritz die obersten Spitzen der Behörden und des k. u. k. Militärs, ferner der Stadtmagistrat, die Mitglieder der Stadt- und evangelischen Kirchenvertretung, die Kaufmannschaft und sehr viele Freunde und Bekannte des Dahingegangenen aus der Bürgerschaft erschienen, so daß der Leichenzug ein ganz imponantes Aussehen hatte. Am Grabe hielt Herr Stadtpfarrer Dr. G. Kisch eine ergreifende Rede. Möge dem Entschlafenen, biederen Freunde und Mitbürger die Erde leicht sein!

Der Tod raffte in der abgelaufenen Woche zwei hervorragende Männer unserer evang. Kirchengemeinde A. B. hinweg. Kaum hatte sich am Donnerstag, den 2. November, das Grab des Kaufmanns Friedrich Drendi geschlossen, so verbreitete sich die Trauerkunde, daß auch Kaufmann Albert Kollmann, der an den Folgen eines schweren Schlagflusses schon einige Wochen darniederlag, gestorben sei. So kam es denn, daß zwei Berufsgenossen, deren Geschäftslokale fast nachbarlich bei einander liegen und zu den größten unseres Bistritzer Plazes zählen, daß die Inhaber dieser zwei Spezerei- und Eisenwarenfirmer innerhalb weniger Tage beide aus dem Leben geschieden sind.

Herr Albert Kollmann stand im Alter von 66 Jahren, war schon seit einigen Jahren herzleidend und kränkelte infolgedessen zwar etwas, war aber trotzdem ziemlich beweglich und guten Mutes; den Winter wollte er wie sonst auch heuer im wärmeren Süden zubringen, doch der Schlagfluß durchkreuzte sein Vorhaben. Die Bestattung fand am gestrigen Sonnabend um 3 Uhr nachmittags unter überaus zahlreichem Leidgesolge aus allen Berufsständen statt. Sein Gingang macht in den Herzen derjenigen, die ihn im Leben kannten und schätzen gelernt hatten, eine Lücke, die nur die Zeit wieder ausfüllen wird.

Pfarrerwahl. Der bisherige Treppner Pfarrer Gottlieb Brandisch ist am 29. Oktober l. J. zum Pfarrer nach Kleinschweuern bei Hermannstadt gewählt worden.

Die Leiche eines Tagelöhners, Rupo Sandor aus Bergeselle, wurde am Donnerstag aus dem oberen Mühlkanal hervorgezogen. Derselbe ist schon mehrere Tage im

Wasser des Mühlkanals gelegen und wurde hinter dem Komitathause entdeckt. Derselbe ist wahrscheinlich in herunterenem Zustande noch Dienstag abends ins Wasser gefallen.

Ein Verbrechen wurde am Abend des vorigen Sonntags, wie man vermutet von einem Soldaten des 63. Inf.-Regim., verübt, das als Mord bezeichnet werden kann. Auf der Straße der oberen Vorstadt trafen sich der sächsische Bauer M. Gottschling (Tagelöhner) und der angebliche Soldat nach 9 Uhr abends. Auf die Frage des Soldaten, um wie viel Uhr zu sei, antwortete der Bauer: Ich weiß nicht, habe keine Uhr. — Ohne weitere Worte zu verlieren, zog der Soldat das Bajonett und verlegte dem Bauern einen Stich in die linke Brustseite und zwei in den Unterleib und verlegte diesen so schwer, daß er innerhalb 24 Stunden verstarb. Des Mordes verdächtig, ist der Infanterist Pap Gergely in Untersuchung gezogen worden.

Die Erdgasquellen bei Kis-Carnas sind durch eine vom Feldhüter Zvon Szuti angezündete Petroleumlampe in der Nacht vom 28. zum 29. Oktober in Brand geraten, der sich auf das ganze Gebiet der rings um diese Gemeinde zum Vorschein gekommenen Gasquellen ausbreitete und in der angegebenen Nacht einen so hellen Feuerchein gab, daß man hier, in unserer Stadt, meinte, die Gemeinde Sanktgeorgen oder Wermesch stünden in Flammen. Aus Karlsburg wurde ein Kompanie Pioniertruppen nach der Brandstätte beordert, die die Löschung der vielen Feuerfäden vornahm. Beim Entstehen des Feuers gab es einen solchen mit Erdschütterungen verbundenen Knack, daß die Leute der in der Nähe gelegenen Gemeinden aus dem Schlaf erwachten und meinten, es sei ein Erdbeben eingetreten. Die Frau des erwähnten Feldhüters erlitt bei der Entzündung des Rauchfangs, durch den das Gas in ihr Wohnzimmer geströmt war, so schwere Brandwunden, daß sie starb.

Auch der Bahndamm der in der Nähe vorüberführenden Marosch-Ludascher Eisenbahn ist durch diese Explosion ganz erheblich beschädigt worden. In einer Ausdehnung von etwa 3000 Meter ist der Bahndamm eingestürzt und es wurden die Schienen und Schwellen vernichtet, infolge dessen der Bahnverkehr der Marosch-Ludascher Bahn eingestellt werden mußte.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir aus Anlaß des unerfesslichen Verlustes, der uns durch den plötzlichen Tod unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Kaufmannes

Friedrich Drendi

getroffen, erfahren haben, namentlich auch für die vielen Kranzspenden und die so zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnis des teuren Toten, sagen wir herzlichsten Dank.

Bistritz, den 5. November 1911.

Die tieftrauernde Familie.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich meine

Advokaturkanzlei

in Bistritz, Spitalgasse 25

(neben Hotel Sahling) Hof, links, 1. Stock, eröffnet habe.

292 (3-3) **Dr. Erwin Kisch, Advokat.**

Zahl 5403/911.

Kundmachung.

Beim Stadtmagistrate und der städt. Polizeihauptmannschaft sind gemäß Komunitätsbeschlusses Nr. 256/907 in den Wintermonaten, das ist in der Zeit vom 1. November bis 1. März, die Amtsstunden von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.

Bei den Magistratsreferenten, sowie bei dem Bauamt ist der Parteienverkehr — ausgenommen Samstag, sowie die Sonn- und Festtage — täglich vormittags von 10—12 Uhr.

Bestzerce, am 2. November 1911.

Der Stadtmagistrat. 299(1-2)

Spezial-Geschäft

für feinere Damenkleiderstoffe

Vornehme, geschmackvolle

Kollektion

franko und portofrei.

Ernest Jossack, Graz

Hauptplatz.

Modewaren-Verhandhaus

I. Ranges.

Begründet 1854.

Streng
solide
Bedienung.
Täglicher
Postversand.

Zahl 2665/911.

Kundmachung.

Zum Sinne der Ministerialverordnung Zahl 111036/911 werden alle jene P. T. Hauseigentümer Verwalter, Hausbesorger, die im laufenden Jahr Wohnungen, Magazine, Keller etc. vermietet haben, aufgefordert, die diesbezüglichen Hauszinsbögen bis längstens 30. November l. J. beim gefertigten Amt, Grundvidenzhaltung, unfragewisser einzureichen, da sonst bei verspäteter Eingabe die 1% beziehungsweise 5% Strafe nach der Hauszinssteuer jedem Säumnigen aufgerechnet wird.

Die Hauszinsbögen können vom gefertigten Amte abgeholt werden.

Bestzerce, am 19. Oktober 1911.

Das Stadtkassaamt. 291 (3-3)

Nr. 5430/911.

Bewerbungsausruf.

Die Stelle des Streckenwächters für das Quellgebiet der Wasserleitung der kgl. Freistadt Bestzerce ist zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist eine Entlohnung von jährlich 720 Kronen verbunden und freie Wohnung im Quellgebiet, die von dem Streckenwächter ständig bewohnt werden muß.

Bewerbungsgesuche sind bis zum 15. November 1911, mittags 12 Uhr, beim Stadtmagistrat einzureichen. Nähere Aufschlüsse über die mit dieser Stelle verbundenen Pflichten sind während der Amtsstunden beim Stadtbauamte einzuholen.

Bestzerce, am 1. November 1911.

Der Stadtmagistrat. 298(1-2)

Schutzmarke: „Anker“

Liniment Capsici comp.,

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h, K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Torst, Apotheker in Budapest.**

Dr. Nichters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Warnung!

Société des Papiers Abadie.

Da in letzter Zeit verschiedene Nachahmungen unserer allbekanntesten und beliebtesten Hülsenmarke

RIZ ABADIE (Riz doré)

in den Handel gebracht wurden, ersuchen wir unsere p. t. Kunden, genau auf den Namen Abadie zu achten, den die Nachahmungen durch verschiedene andere Worte zu ersetzen suchen. Wir warnen vor dem Ankauf qualitativ minderwertiger Imitationen, da wir gegen diese Nachahmungen mit allen gesetzlichen Mitteln einschreiten werden. Société des Papiers Abadie.

Kundmachung.

Die Direktion der Marosvásárhelyer Sparkassa-Aktien-Gesellschaft hat, um zur Sparsamkeit anzuspornen, bewilligt, dass bei der Filiale in Bestzerce nach Sparsparnissen bis zur Höhe von 2000 K ausnahmsweise 5%, fünf Prozent, Einlagezinsen vergütet werden.

Bestzerce, im September 1911.

254 8-10 **Filiale**

Marosvásárhelyer Sparkassa A.-G.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsenkuranstalt, über das Thema: »Sind Lungenleiden heilbar?« nebst einer Probe unsers bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über »Sind Lungenleiden heilbar?« nebst einer Probe unsers Tees vollständig umsonst und portofrei zu übersenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 873, Muggelstrasse 25.

193 (2-3)



Es ist höchste Zeit sich am

Ceres-Preis-Ausschreiben über K 30.000

zu beteiligen. Nähere Bedingungen bei allen Kaufleuten.



Als Platzvertreter

werden anständige redewandte Personen unter günstigen Bedingungen akzeptiert. Offerte sind unter D. N. 12. postlagernd Brünn, Mähren einzulenden.

294 (2-4)

Sie finden

durch Lösung v. Erfinderaufgaben den besten Weg zum

Wohlstand.

Gratisversand durch Patent-Verwertungsgesellschaft Fr. Heimbach & Co., Cöln a. Rhein.

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.
 Viertelj. K 6, halbj. K 12, ganzj. K 24.
 Wöchentlich zwei Nummern. Probenummern gratis u. franko.
 Wien I. Schaufelgasse 6.

Nigrin
 (Fernelendi)
 ist die beste Schuhcreme.
 Überall erhältlich.
 Jagdau-tellung Wien produziert mit der goldenen Medaille.

52 40-52

Veredelte Reben
 amerikanische Schnitt- und Wurzelreben in verschiedenen Sorten liefert, garantiert sortenrein, in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:
Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage
 Eigentümer: **Fr. CASPARI, Mediasch, Nr. 58** (Siebenbürgen).
 Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!
 Die Preisliste enthält Anerkennungsschreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

Renauers Oekonomie-Motor „Bauernfreund“

ist die beste Tier- und Menschenkraft ersetzende Kraftmaschine, unentbehrlich für jeden Landwirt und Gewerbetreibenden. Bestes inländisches Fabrikat. Dreijährige reelle Garantie. Viele hunderte Anlagen im Betriebe. Man lasse sich Prospekte, Atteste und Kundenlisten kommen. **Motorenfabrik Felix Renauer, Gloggnitz 21** von der erkundige sich dort, wo die Renauer-Motore schon viele Jahre im Betriebe stehen. Ingenieurbesuch und Kostenvoranschläge umsonst. Solvente Rayonvertreter an allen Orten gesucht.

UNGARISCHE WAAGEN-UND MASCHINENFABRIKS AKTIENGESELLSCHAFT BUDAPEST

BUREAU: ERZSEBET KÖRUT 41.
FABRIK: GYÖMRÖI UT 40-42.

ERSTKLASSIGE LANDWIRTSCHAFTLICHE-HANDELS-UND EISENBANNA WAAGEN VERTRETER GESUCHT.

Grundbesitzer!

Hauseigentümer!

Liquidieren rasch
 zu den kulantesten Bedingungen ohne Provisionsvorschuss, 2/3 d. Schätzungswertes

Amortisierbares Hypotheken-Darlehen und kaufen Grundbesitz behufs Parzellierung.

Auf Wunsch senden wir auf unsere eigene Kosten unseren Beamten behufs persönlicher Verhandlung.

290 3-3

PROPPER és ÖRLEI, Bank- und Wechselhaus, Budapest, Andrassy-ut 32.

Im Zentrum der Stadt, Elektrische Haltestelle. 10 Minuten von den Bahnhöfen, 80 modernst eingerichtete Zimmer.

Eröffnet am 1. August.

HOTEL „EDISON“

BUDAPEST VII., Hársfa-utca 59 (Ecke Király-utca).
 Eigentümer: JOSEF POLLAK.

Kalt- und Warmwasserleitung, Zentralheizung, Elektrische Bleuchtung, Aufmerksame Bedienung, Verkehr in allen modernen Sprachen. Zimmerpreise von K 3.—

225 12-12